



DOG
Deutsche Ophthalmologische
Gesellschaft e.V.

Die wissenschaftliche Gesellschaft
der Augenärzte

Ophthalmologe 2007 · 104:747–748
DOI 10.1007/s00347-007-1595-9
© Springer Medizin Verlag 2007

Nachruf auf Professor Hans-Felix Piper (1916-2007)



Am 09.05.2007 starb plötzlich und unerwartet Prof. Dr. Hans-Felix Piper, der ehemalige Direktor der Universitäts-Augenklinik Lübeck im 92. Lebensjahr. Bis zum letzten Tag war er geistig aktiv und voller Pläne.

Geboren am 23.01.1916 wuchs er in Kiel auf. Sein Vater war der Sinnesphysiologe Prof. Hans Piper, der 1915 wenige Monate vor der Geburt seines Sohnes als Soldat im 1. Weltkrieg fiel. Seine Mutter war die Tochter des berühmten Chirurgen Prof. Johann von Mikulicz-Radecki. Nach dem Abitur am humanistischen Gymnasium, der heutigen Kieler Gelehrtenschule, nach Arbeits- und Grundwehrdienst begann er in Kiel das Medizinstudium, das er in Hamburg fortsetzte und 1942 mit Staatsexamen und Promotion in Wien abschloss. Anschließend wurde er Truppenarzt, erlitt 1945 in Russland eine schwere Verwundung, kam mit einem der letzten Züge ins Lazarett nach

Elmshorn und vorübergehend in Kiel in englische Gefangenschaft. So war er bei Kriegsende wieder in Schleswig-Holstein und konnte sich seiner wissenschaftlichen und klinischen Ausbildung widmen. Sein Onkel Prof. Wilhelm Anschütz, Schwiegersohn von Mikulicz-Radecki und ehemaliger Direktor der chirurgischen Universitätsklinik in Kiel, empfahl ihm die Augenheilkunde und vermittelte ihn an Prof. Alois Meesmann an die Kieler Augenklinik. Mit Meesmann verband ihn die von der Mutter schon früh geförderte Freude an der Musik und dem Klavierspiel. Besonders prägend für Pipers wissenschaftlichen Werdegang war, dass der Sinnesphysiologe Manfred Monjé nach dem Krieg Leiter der sinnesphysiologischen Abteilung an der Kieler Augenklinik wurde, bevor er 1955 auf einen eigenen Lehrstuhl für angewandte Physiologie am Physiologischen Institut in Kiel berufen wurde. Von Monjé erhielt Piper viele Anregungen. Schon während der Kieler Zeit entfaltete er eine reiche wissenschaftliche Tätigkeit und hatte zahlreiche Doktoranden. 1951 habilitierte sich Piper mit dem Thema „Über die sensorischen und motorischen Funktionen des Auges“, wurde Oberarzt der Klinik und 1956 apl.

Professor. Nach der Emeritierung von Meesmann blieb er noch für ein Jahr als Oberarzt unter Pausen an der Kieler Klinik und übernahm am 01.05.1960 als Chefarzt die Leitung der neuen Augenklinik der Städtischen Krankenhäuser in Wuppertal.

1966 erhielt er einen Lehrauftrag für Augenheilkunde an der neu gegründeten Medizinischen Akademie in Lübeck und wurde schließlich im Mai 1968 auf den neu eingerichteten Lehrstuhl für Augenheilkunde nach Lübeck berufen. Der Aufbau dieser Klinik und ihre Vergrößerung von Anfangs 20 auf über 40 Betten ist sein besonderer Verdienst. Von 1979 bis 1981 war er Dekan der Medizinischen Fakultät, von 1968 bis 1972 Vorsitzender der Medizinischen Gesellschaft Lübeck. 1975 wurde ihm wegen seiner besonderen Verdienste um die Fortbildung die Ernst von Bergmann-Plakette verliehen. Am 01.04.1984 wurde Hans-Felix Piper emeritiert, er bleibt jedoch der Klinik weiterhin eng verbunden, nahm als gefragter Diskussionsredner an den Fortbildungsveranstaltungen teil und behielt auch sein Arbeitszimmer in der Klinik, das er noch wenige Tage vor seinem Tod aufsuchte. 1996 wurde ihm die Ehrennadel der Universität zu Lübeck verliehen.

Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Tätigkeit waren vor allem das frühkindliche Schielen, das Lähmungsschielen, die verschiedenen Nystagmusformen, die Sinnesphysiologie und verkehrsophthalmologische Themen. Viele Jahre war Piper Mit-

glied der Verkehrskommission der DOG und blieb auch noch nach seiner Emeritierung Obergutachter für verkehrsophthalmologische Fragen in Schleswig-Holstein. Er war Mitglied der Bielschowsky-Gesellschaft, besuchte deren Tagungen regelmäßig und wurde schließlich eines ihrer Ehrenmitglieder. Auch der medizinhistorischen Julius-Hirschberg-Gesellschaft gehörte Piper seit ihrer Gründung an. Da er in späteren Jahren nicht mehr aktiv in der Forschung tätig sein konnte, verlagerten sich sein Interesse und seine Vortragstätigkeit von der Bielschowsky-Gesellschaft zur Hirschberg-Gesellschaft, in der er zuletzt vorwiegend zu historischen Themen sprach. Hans-Felix Piper war seit 1949 verheiratet und hatte zwei Töchter und zwei Söhne. Unerwartet starb seine Frau im letzten Jahr. Der Verlust traf Piper schwer, doch mit Unterstützung seiner Kinder blieb er in seinem schönen Haus in Lübeck wohnen und nahm bald seine wissenschaftliche Arbeit wieder auf. Intensiv arbeitete er bis zum letzten Tag an einem medizinhistorischen Vortrag. Er verstarb in der Nacht zum 09.05.2007 im Schlaf.

Wir werden Hans-Felix in Erinnerung behalten als einen bescheidenen, freundlichen und liebenswerten Menschen, dem laute Töne fremd waren und der nie nach Profilierung strebte.

Prof. Gerhard Holland/Kiel
Prof. Horst Laqua/Lübeck

Hier steht eine Anzeige.

